

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 138

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45,— monatlich M. 15,—

Halver
Donnerstag, den 15. Juni 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 88 mm Breite 60 Bq., auswärts 70 Bq., im Reklameteil 1 mm hoch 40 mm breit 3.00 M., Offerten-Befolgung 3.00 M.

22. Jahrgang

Meine Zeitung für eilige Leser.

- * Das Garantiekomitee soll sich nach Pariser Nachrichten Ende dieser Woche nach Berlin zur Einrichtung des vorgesehenen Kontrolldienstes begeben.
- * Die am 15. Juni fällige Zahlung von 50 Millionen Goldmark an die Entente durch die Reichsregierung ist sichergestellt.
- * Reichspräsident Ebert hat seinen Münchener Aufenthalt beendet und ist nach Freudenstadt abgereist.
- * In Leipzig ist Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp, der Führer des Kapp-Putsches, an den Folgen seiner Erkrankung gestorben.
- * Nach einer Pariser Meldung will Frankreich in Washington erklären lassen, daß es ihm während mehrerer Jahre unmöglich wäre, auch nur einen Dollar Zinsen zu bezahlen.

Ausreden.

Als alle Sünden erinnert zu werden, ist immer ein unangenehmes Ding für Politiker, die sonst durch ein dickeres Rhinerosfell ausgezeichnet sind. Ob Herr Banderwede, der ehemalige Justizminister des Königs von Belgien und anerkannte Führer der belgischen Sozialistenpartei, sich im Besitz eines solchen Schutzmittels gegen äußerliche Unannehmlichkeiten befindet, werden nur seine näheren Freunde zu entscheiden wissen. Nun er sich aber zur Verteidigung der von den Bolschewisten angelegten Sozialrevolutionäre nach Moskau begeben hat, sieht er sich dort plötzlich in eine Lage versetzt, wie Daniel in der Löwengrube. Er ist hingelegt, um von seiner Eigenschaft als Advokat und Verteidiger zugunsten der unter schwerer Anklage stehenden Gesinnungsgenossen Gebrauch zu machen. Die Moskau Kommunisten aber fallen über ihn als einen Führer des internationalen Proletariats her, der er nach wie vor zu sein behauptet, während die Anhänger des allein seligmachenden Glaubens Leninscher und Trotskischer Färbung ihn nur noch als einen der vielen „Verräter“ der Weltrevolution gelten lassen.

So hagelte es denn förmlich auf ihn, kaum, daß er in Moskau eingetroffen war, in Versammlungen, in Artikeln, in öffentlichen und privaten Besprechungen Angriffe schwersten Kalibers herab, mit der Tendenz, ihm auch vor dem Forum des sogenannten Revolutionsgerichtes, das gegenwärtig in Moskau wieder einmal seines Amtes warten soll, jede Autorität zu nehmen. Die stärkste Anklage, die dabei gegen Banderwede immer wieder erhoben wird, wird aus der Tatsache hergeleitet, daß er im Namen und als Vertreter des Königs von Belgien den Versailles Vertrag unterzeichnet hat. Dieser sogenannte Friedensvertrag wird von den russischen Bolschewisten nicht weniger scharf verurteilt, als wir Deutsche es, bisher leider immer noch erfolglos, getan haben. Für uns unschlicht er den ganzen nationalen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Jammer, in dem wir zu erliegen drohen. Den Russen gilt es vor allen Dingen als Todesflühe gegen den heiligen Geist der internationalen Verbündeten, wie sie ihn auffassen. Ein Sozialistenführer, der die Verfassung großer Teile eines mit Recht selbstbewußten Volkes, seine Ausbeutung durch den hungrigen Weltkapitalismus mit seinem Namen aufrichtet, hat nach der Überzeugung der Massen das Recht verweigert, sich noch irgendwo vor Arbeitermassen als Vorführer der ersten oder zweiten oder zweieinhalbsten Internationale bilden zu lassen. Herr Banderwede muß schließlich doch einigen Verdruß darüber empfinden haben, wie ihm hier, in der eigentlichen Heimat der dritten Internationale, man sich zugesetzt wurde, und so hat er schließlich an die „Gabel“ das Regierungsbüro der Moskau, einen Brief gerichtet, in dem er seine Haltung in Versailles so gut wie möglich zu rechtfertigen sucht. Er habe den Friedensvertrag unterzeichnet gemäß dem Mandat, das er von der belgischen Arbeiterpartei erhalten habe, weil er für Belgien die Befreiung seines Gebietes und den Schadenersatz für die Zerstörungen sanktionierte, die durch den deutschen Einfall verursacht waren. Vor seiner Unterschrift aber habe er sich dem öffentlichen Protest der belgischen Arbeiterpartei gegen die imperialistischen Punkte des Vertrages angeschlossen und schließlich sei ja im Vertrage selbst eine Nachprüfung seiner Bestimmungen vorgesehen, wie sie jetzt von den belgischen Sozialisten im Einvernehmen mit den Genossen in Deutschland, England, Italien und Frankreich angestrebt würde.

Eine glückliche Verteidigung? In Moskau wird ihm sofort erwidert, daß es gar nichts ausmache, ob er nach der Unterzeichnung des Vertrages gegen dessen räuberische Teile als Privatmann protestiert habe oder nicht. Man beschimpft ihn, daß er sich auf Ausreden zurückziehe; er beweise im Grunde nur, daß er nicht dort war, wo das Pferd gestohlen wurde, wenn er auch zugeben müsse, dieses Pferd verkauft zu haben. Banderwede scheint bei den russischen Arbeitern ungefähr den politischen Verstand von Säuglingen voraussetzen, werde aber damit kein Glück haben. Vier Jahre seien seit Unterzeichnung des Versailles Vertrages verstrichen. Das deutsche arbeitende Volk sei durch ihn zum Anführer des Weltkapitalismus geworden, aber weder Frankreich noch der König, dessen Minister Banderwede war, zeigten die geringste Reue, sich vom Vertrage loszusagen. Resolutionen, auch wenn Banderwede ihnen jetzt zustimmt, nützen dem deutschen Arbeiter ebenso viel wie dem Zoten der Weibschand. König Albert habe sich an die Unterzeichnung seines treuen Dieners von damals, ungeachtet der Grimaassen, die er schneide, seitdem er den königlichen Dienst verlassen habe und wieder zur Opposition übergegangen sei. Nach einer anderen Meldung soll Banderwede darüber hinaus noch gegen die deutschen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen den Vorwurf erhoben haben, daß sie die Bedingungen des Versailles Vertrages angenommen hätten. Seine Aufgabe als belgischer Minister konnte nur darin bestehen, die belgischen Interessen wahrzunehmen, sollte er deutscher oder russischer Wirtschaftlicher empfinden als die damaligen Führer des deutschen Volkes?

Man sieht also, mit den Herren Kommunisten ist höflich schlecht Kirchen essen, und wenn Herr Banderwede seine eigene Verteidigung schon so vorbegeliegt ist, — wir wird es erst den armen Angeklagten gehen, deren er sich in Moskau angenommen hat?

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Markabkommen mit Belgien.

In Brüssel sind die deutsch-belgischen Verhandlungen wegen des Verkaufs der beim Waffenstillstand in Belgien zurückgelassenen 6 Milliarden deutscher Mark wieder aufgenommen worden. Diese Frage, über die schon seit November 1919 verschiedentlich zu einem Abschluß gebracht nach Möglichkeit unbedingt zu einem Abschluß gebracht werden. Vor einigen Tagen sind Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsfinanzministeriums nach Brüssel abgereist.

Mittelstandstagung in Braunschweig.

Der vom Reichsverband für Handel und Gewerbe in Braunschweig, von der Zentralfelle zur Erhaltung von Friedenswirtschaft und Eigentum in Berlin, vom Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und anderen Vereinigungen einberufene reichsdeutscher Mittelstandstagung hatte ungefähr 600 Vertreter aus 500 deutschen Städten hier versammelt. Beamte der staatlichen und städtischen Braunschweiger Verwaltung, verschiedene politische Parteien, ferner Vertreter des ausländischen Mittelstandes, u. a. der Vizepräsident der Handelskammer in Rotterdam und Mitglieder des Niederländischen Arbeitsrates waren ebenfalls erschienen. Nach den Darlegungen zahlreicher Redner wurde eine Entschließung angenommen, die ein Kartell aller schaffenden Stände fordert. Direktor Ingenool aus dem Haag versicherte dem deutschen Mittelstand die unverbrüchliche Sympathie der holländischen Mittelstandskreise.

Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung.

In Düsseldorf fand in Anwesenheit des preussischen Handelsministers, der Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, der politischen Parteien und der Gewerkschaften die Eröffnung der staatlichen Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung statt. Minister Siegel gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der Schule und schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß die Schule beitragen möge zur Wohlfahrt des werktätigen Volks, zur Förderung der deutschen Wirtschaft und damit zu einer glücklichen Zukunft der deutschen Volksgemeinschaft.

General Le Rond zu den oberösterreichischen Unruhen.

General Le Rond empfing in Deutchen eine Abordnung von deutschen und politischen Arbeiter- und Angelegenheitsführern, denen er erklärte, alle Maßnahmen der Internationalen Kommission, die Banditen und sonstige gegen Gesetz und Ordnung verstoßende Personen der wohlverdienten Strafe entgegenzuführen, scheiterten insbesondere an der Furcht der oberösterreichischen Bevölkerung, die Namen der Verbrecher den Sicherheitsorganen zu nennen oder sonst Angaben über geschehene Handlungen zu machen. General Le Rond stellte schärfere Maßnahmen gegen alle Unruhestifter und Minderer in Aussicht und versicherte zum Schluß, daß die Befriedung der Gebiete durch die rechtmäßigen Regierungen in sehr naher Zeit stattfinden werde.

Smets wegen Beleidigung Eberts verurteilt.

Der bekannte rheinische Sonderbinder und Franzosenfreund Smets stand vor dem Kölner Gericht wegen Beleidigung des Reichspräsidenten. Er wurde unter Zusammenziehung mit der Strafe, die die Strafkammer bereits im März gegen Smets erkannt hat, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe vom März betrug fünf Monate Gefängnis.

Reichspräsident Eberts Abreise von München.

In Begleitung des Grafen Lerchenfeld begab sich der Reichspräsident Dienstag früh im Sonderzug nach Mitterwald. Von dort fuhren sie im Auto zur Weststation der Barten des Walchenseefestivals. Nachmittags erfolgte von Kochel aus die Rückfahrt, und um 5 Uhr verließ der Reichspräsident München, um nach Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald zurückzufahren. Montagabend fand zu Ehren des Reichspräsidenten im Rathaus ein größerer Empfang in Form eines Münchener Bierabends statt. Einige Unruhestifter wurden festgenommen. Vor dem Rathaus bereichte die Menge dem Präsidenten einen sympathischen Empfang.

Rußland.

X Lenin ein Todeskandidat. Das englische Parlamentsmitglied O'Grady, das soeben aus Rußland zurückgekehrt ist, erklärte Blättermeldungen zufolge, Lenin leide an den Folgen eines vor einem Jahr auf ihn verübten Revolverattentats. Sein Tod sei nur noch die Frage von Wochen. Vor zwei Wochen sei der Zustand Lenins bereits sehr ernst gewesen.

Frankreich.

X Die strittige Haager Konferenz. Seit Tagen geht ein ziemlich scharfer Notenwechsel zwischen Paris und London vor sich, der sich mit der Frage der geplanten Haager Konferenz befaßt. Im Haag soll eine Verständigung über die russischen Angelegenheiten gesucht werden. Frankreich scheint aber diese Verständigung nach seiner Art ebenfalls verhindern zu wollen, und darob erhob die englische Regierung den Vorwurf, die französischen Darlegungen schienen auf Begriffsverwirrungen zu beruhen. Poincaré antwortete auf diese Liebeswörter, die Engländer hätten keinen Beweis für diese Gedankenverwirrung beigebracht. England aber bleibt dabei, daß eine Verständigung mit dem russischen Delegierten und eine Zusammenarbeit mit ihnen durchaus notwendig sei, wenn etwas Praktisches erreicht werden solle.

Großbritannien.

X Die Sanktionsfrage im englischen Parlament. Im wiedereröffneten englischen Unterhaus fragte ein Parlamentarier an, ob die Regierung über irgendwelche Informationen bez. eines angeblichen Militärabkommens zwischen Deutschland und Rußland verfüge. Lloyd George erwiderte, sowohl die deutsche als auch die russische Regierung hätten auf das bestimmteste das Bestehen eines solchen Bündnisses in Abrede gestellt. Das Parlamentariermitglied Wedgwood wollte wissen, ob Frankreich etwa selbständig ins deutsche Ruhrgebiet oder in Frankfurt a. M. einrücken könne, ohne die Zustimmung der Alliierten. Lloyd George sagte, es bliebe bei den Erklärungen Chamberlains, wonach alle sog. Sanktionen gemeinsame Sache der Alliierten seien.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In der Reichskanzlei fand die angekündigte Chefbesprechung statt, in der Staatssekretär Bergmann über die Pariser Verhandlungen berichtete.

Berlin. Der Reichsausschuß zur Untersuchung der gegen Reichsminister Dr. Hermes erhobenen Beschuldigungen beschäftigte sich mit den Aussagen des Vertreters des Wingerverbandes, Dr. Faust, der erklärte, es sei bei dem Wingerverbande üblich, rechtliche Meinungsäußerungen zu ähnlichen Bedingungen abzugeben, wie sie Dr. Hermes vom Verband gewährt worden seien.

Berlin. Reichswehrminister Dr. Geßler ist bei seinem Aufenthalt in Süddeutschland erkrankt.

München. Gegen das Expeditionskontingent der sozialdemokratischen Münchener Post wurde ein Handgranatenanschlag ausgeführt. Eine Schaulustenscheibe wurde zertrümmert, eine Explosion hat nicht stattgefunden.

Paris. Der Wiederherstellungsausschuß berät zurzeit über eine neue Note an Deutschland, in der die Autonomie der Reichsland und die Kontrolle der Kapitalflucht behandelt werden soll.

Deutscher Reichstag.

(225. Sitzung.)

CB. Berlin, 13. Juni.

Zu der heutigen Sitzung nach der kurzen Vertagung waren die Abgeordneten zahlreich erschienen. Als der Abg. Scheidemann den Sitzungssaal betrat, wurde er von seinen Parteifreunden, den Mehrheitssozialdemokraten, lebhafte Begrüßung empfangen. Sein Platz war von derselben Seite mit einem Blumenstrauß geschmückt. Unter den geschäftlichen Mitteilungen, die Präsident Loebe nach Eröffnung der Sitzung machte, befand sich die, daß vom Präsidenten der Griechischen Nationalversammlung ein Telegramm eingegangen sei, in dem gegen die von den Türken an der christlichen Bevölkerung in Kleinasien verübten Gräueltaten Einspruch erhoben wird. Hierauf wurden keine Anfragen erwidert. Herausgehoben aus ihnen ist eine Anfrage des Abg. Krüger-Wertheim (Soz.), der von der Regierung wissen wollte, ob die seit 3½ Jahren rückständigen Steuern der Angehörigen des Hauses Hohenzollern nicht schnellstens eingezogen werden würden. Darauf wurde von einem Regierungsvertreter geantwortet, die ordnungsmäßige Veranlagung habe wegen der Beschlagnahme des Hohenzollernschen Vermögens noch nicht stattfinden können. Die im Wege der vorläufigen Veranlagung festgestellten Steuern seien von den Angehörigen des Hauses Hohenzollern eingezogen und bezahlt worden.

Nach Erledigung der kurzen Anfragen kam man zu den Interpellationen der Unabhängigen über die Reparationsverhandlungen und des Zentrums über die Eisenbahnerfahrungen im besetzten Rheinland. Wie die Regierung erklären ließ, werden diese Interpellationen innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Hierauf folgte die erste Beratung des Ausführungsgesetzes zum Artikel 18 der Reichsverfassung über die

Gliederung des Reiches.

das der Bevölkerung der Reichsgebiete das Recht gibt, sich nach ihrem Willen neu zu Ländern zusammenzuschließen.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.) bezeichnete das Gesetz als notwendig, besonders im Hinblick auf Oberschlesien. Die Einzelheiten der schwierigen Frage müßten im Rechtsausschuß geprüft werden.

Abg. Dr. Düringer (Deutschnat.) äußerte rechtliche und politische Bedenken gegen das Initiativrecht der Regierung, von sich aus Neugliederungen der Länder vorzunehmen. Der Redner ist mit dem Reichsrat gegen diese Bestimmung, die zu einer Gefahr für das notwendige Fortbestehen Preußens werden kann. Er beantragte die Überweisung an einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

Abg. Dr. Lauffer (Zentrum) hielt die Vorlage willkommen und behielt sich vor, in die Erörterung des Initiativrechts der Reichsregierung erst im Ausschuß einzutreten. Unter allen Umständen muß dem Verdracht vorgebeugt werden, als solle die Freiheit der Volksabstimmung irgendwie beeinträchtigt werden.

Abg. Dr. Levi (U.-Soz.) erklärte, daß die Vorlage ein brauchbares Mittel sei, um die von den alten Monarchien herbeigeführte unnatürliche Zerreißung der Länder zu befeitigen.

Abg. Koch-Weser (Demokrat) stimmte im Namen seiner Parteifreunde der Vorlage zu, aus dem Gesichtspunkte heraus, daß die Länder nicht Selbstzweck sind, sondern das Wohl des Reiches allem voran gehen müsse. Dem Bedenken des Abg. Düringer, daß Preußen durch das Gesetz zu sehr leiden könnte, können wir uns nicht anschließen.

Abg. Becker (Bayer. Volksp.) stimmte der Vorlage zu, ebenso der Abg. Graf Bernstorff (Deutsch-Hannoveraner).

Abg. v. Kardorff (Deutsche Volksp.) machte geltend, daß Vorbebrungen notwendig seien, die einen Mißbrauch des Gesetzes zur Verschlingung Preußens verhindern. Darauf wurde die Vorlage, dem Antrag der Mehrheitssozialisten gemäß, dem Rechtsausschuß überwiesen.

Nun kam man zur zweiten Beratung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes.

Der Ausschuß beantragte, den § 1 dahin zu fassen: „Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur geistlichen, seelischen und gesellschaftlichen Tätigkeit. Wo dieser Anspruch durch die Familie nicht erfüllt wird, soll unbeschadet der Mitwirkung freiwilliger Tätigkeit die öffentliche Jugendhilfe ein-

Die deutsche Regierung, von den katastrophalen Vorgängen in Wien unterrichtet, weiß bereits, daß mit einem der Verzweiflung entspringenden Hilfesuch jeden Tag gerechnet werden kann.

Soziales und Provinzielles.

Halver, den 15. Juni 1922.

Die Entschädigung vertriebener Reichsdeutscher. Durch den Krieg sind mehrere hunderttausend deutscher Reichsangehöriger über die allgemeinen Kriegsfolgen hinaus noch dadurch betroffen worden, daß sie aus den abgetretenen Gebieten, aus den ehemaligen deutschen Schutzgebieten oder aus dem Auslande vertrieben wurden. Das Reich hat es als Pflicht der Gesamtheit des Volkes anerkannt, die Schäden, die die Vertriebenen erlitten haben, mitzutragen. Das Verdrängungsschädengesetz, das Kolonialschädengesetz und das Auslandschädengesetz suchen diesem Grundfah gerecht zu werden. Die Entschädigungsanträge sind bis zum 30. Juni 1922 bei Verlust des Entschädigungsanspruches einzureichen. Zuständig für die Entschädigungen sind die Spruchkammern des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden, gegen deren Bescheide Berufung innerhalb eines Monats an das Reichswirtschaftsgericht eingelegt werden kann. Dem eigentlichen Entschädigungsverfahren geht ein Vorprüfungsverfahren voraus, das 1. dem Hilfsbund für die Elend-Lotharinger im Reich, e. V., Berlin-Schöneberg, Martin-Lutherstraße 27, für die Vertriebenen aus Elend-Lothringen und Euben-Malsmede, 2. dem Deutschen Südbund, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 14, für die Vertriebenen aus den früheren preussischen, polnischen Gebieten, sowie für die Vertriebenen aus Nord- und Ostpreußen, 3. dem Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten, Berlin-Lichterfelde West, Wilhelmsstraße 2, für die Kolonialdeutschen, 4. dem Bund der Auslandsdeutschen, Berlin E. 2, Klosterstraße 75, für die Auslandsdeutschen und 5. dem Verband der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 28, für diese Interessenten übertragen worden ist. Die gesamten Interessenvertretungen haben zahlreiche Prüfungsstellen errichtet. Diese sind, ebenso wie die einschlägigen Bestimmungen über Erfahrungsprüfungen, Umfang des Schadenersatzes und Art des Verfahrens in einer von der Reichszentrale für Heimatdienst, Berlin W. 35, herausgegebenen Broschüre „Was geschieht für die aus den abgetretenen Gebieten und dem Auslande Vertriebenen?“, die auf Wunsch jedem Interessenten unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, bekanntgegeben. Die Adressen der Prüfungsstellen werden außerdem von den oben genannten Interessenvertretungen oder von ihren Ortsgruppen auf Anfrage mitgeteilt. Die Anträge sind bei diesen Vorprüfungsstellen unter Benützung der amtlichen Formulare einzureichen, die von den Vorprüfungsstellen und von den Ortsgruppen der Interessenvertretungen unentgeltlich ausgeschrieben werden.

Wärmeausstellung in Essen-Ruhr. Vom 17. Juni bis zum 16. Juli d. J. findet in Essen, Rorbertstr. 2, Ausstellungshallen (Fernruf 869798) eine Ausstellung „Die Wärme“ statt. Die Ausstellung soll dem Fachmann und der Allgemeinheit einen Überblick über den heutigen Stand der Wärmewirtschaft geben, indem sie Neuerungen auf wärmewirtschaftlichem Gebiet im Betrieb vorführt oder in Modellen, Zeichnungen, Schaubildern u. dergl. darstellt. Eine Beteiligung aller Industriekreise an der Ausstellung ist in hohem Maße erwünscht. Gerade aus der Fühlungnahme der verschiedensten Industriekreise auf einem so wichtigen, sie alle gleich interessierenden Gebiet wird der größte Nutzen für die fortschrittliche Entwicklung der Wärmetechnik und Wärmewirtschaft allgemein und in den einzelnen Industrien erhofft. Die Ausstellung umfaßt 4 Abteilungen: 1. Allgemeine Wärmewirtschaft, 2. Wärmewirtschaft in einzelnen U.-Industrien, 3. Wärmewirtschaft im Haushalt und Kleingewerbe, 4. Betriebsüberwachung und Messwesen. Die Abteilungen 1, 2 und 4 wenden sich in erster Linie an alle, die sich in ihrem Beruf mit Wärmetechnik und Wärmewirtschaft zu befassen haben, also an die Fachleute. Die Abteilung 3 für Haushalt und Kleingewerbe soll in entsprechender Weise, wie die bekannten Lehr- und Wanderausstellungen unmittelbar Nutzen und Segen für die Allgemeinheit bringen. Um des guten Zwecks willen bietet die Ausstellungsleitung, auch für die Abteilung 3 für Haushalt und Kleingewerbe Material nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen. Wegen der starken Nachfrage und des im Verhältnis dazu beschränkten Raumes mußte ein Zulassungsausschuß gebildet werden, der zur Auswahl nur bewährter Versuchsanordnungen und Ausführungen in neuester Form gezwungen ist. Alles Material, das auf der Ausstellung zu zeigen beabsichtigt wird, ist bei diesem Zulassungsausschuß durch schriftliche Anmeldung in Vorschlag zu bringen. Fast alle deutschen Dampfesselüberwachungsvereine, führende Verbände, wie die Steinkohlen- und Braunkohlenindustrie, Verbände der Ressel- und Apparatebauern usw. beteiligen sich an dieser Ausstellung, wie auch die Hauptstelle für Wärmewirtschaft, Berlin N. W. 7 Sommerstr. 4a. Die Ausstellung erscheint bezuhen, auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft zweckdienliche Aufklärungsarbeit zu leisten. Eine Unterstützung ihrer Bestrebungen ist daher wünschenswert.

Halver, 14. Juni. Der Vaterländische Frauenverein, Ortsgruppe Döschule machte gestern einen Ausflug nach Vertenbaum b. Kierspe. Die Beteiligung war eine sehr gute. Das Wetter, das anfänglich recht grau und trübe ausah, klarte sich am Nachmittag auf, sodaß es das schönste Wandertag gab. Der Kaffee und Kuchen des Herrn Bollmann mundete vorzüglich und in heiterer Stimmung flossen die Stunden bei Spiel und Gesang allzu schnell dahin. Der Rückweg ging über Haus Rhade, Oberbrügge, Bollme Ehringhausen und von da per Bahn nach Halver. Allen Teilnehmern wird dieser schöne Nachmittag noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Altena, 14. Juni. Die Stenographen-Vereine des Lenne-Volme-Kreises (Einigungs-System Stolze-Schrey) hatten am Sonntag, den 18. Juni, hier selbst im Restaurant Gerber (früher Gohrecht) Kirchstraße ihre Kreisversammlung ab. Die Tagung beginnt um 2 Uhr nachmittags, dem sich ein Vortragsabend in den schnell-schriftlichen Abteilungen anschließen wird.

Rüdenscheid, 14. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Neubau gegenüber dem Amtsaus. Ein Schreinermeister, der mit Dacharbeiten be-

schäftigt war, stürzte ab. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Wittenberg, 13. Juni. Ein Diebstahl nach drei Jahren aufgedeckt. Eine große Freude wurde einer in Desterau in beschränkten Verhältnissen lebenden Frau bereitet, als sie dank der Nachforschungen des Polizeioberwachtmeisters Hirschfeld jetzt ihre goldene Damenuhr zurück erhielt, die ihr vor drei Jahren bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens entwendet worden war, als sie noch Dienstmädchen war. Als Dieb wurde der Tanzlehrer von damals festgestellt. Die Uhr war bereits in fünfter Hand.

Attendorn, 12. Juni. Die Stadt Attendorn feierte ihr 700 jähriges Stadtfest. Am Sonnabend fand ein Kommerz der ehemaligen Schüler des Gymnasiums statt. Sonntag vormittag wurde das neue Kriegerdenkmal enthüllt. Am Abend war eine Begrüßungsfeier in der Schützenhalle, in der auch der Oberpräsident von Westfalen eine Rede hielt über Opferinn und Einigkeit im deutschen Volk. Am Montag vormittag wurde in den beiden Pfarrkirchen Festgottesdienst gehalten. Danach fand auf dem Marktplatz ein Festakt statt, wobei der Oberbürgermeister von Attendorn eine Festrede über die Geschichte der Stadt hielt. Danach wurde der aus dem 30 jährigen Kriege stammende Trillertanz aufgeführt. Am Nachmittag durchzog ein Festzug, der aus 18 historischen Gruppen bestand, die Stadt. Abends beschloß ein Festkommers die schöne Feier.

Neuß, 13. Juni. Eine Hundertjährige. Die Witwe Heinrich Kemmerling, Schillerstraße 29, wird am Sonntag, den 18. Juni, ihren hundertjährigen Geburtstag feiern können. Das alte Mütterchen erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

Einstellung des Betriebes der R. A. S. auf der Strecke Carthausen-Halver.

Halver, 15. Juni. Wie wir in einer benachbarten Zeitung lesen, erläßt die Direktion der Kreis-Altenaer Schmalzpur Eisenbahn nachstehende Bekanntmachung:

„Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde wird der Güterverkehr auf der Strecke Carthausen (Westf.) — Halver Kr. Alt. E für den Gesamtverkehr vorläufig geschlossen.“

Die Direktion der R. A. S. hält es nicht für nötig, in der meistgelesenen Zeitung der Gemeinde Halver, „Allgemeiner Anzeiger“, amtliches Organ der Amtsbehörden Halver und Kierspe, des Landratsamtes Altena usw., dieses bekannt zu geben. Ein Beweis, wie hoch dieselbe die Bewohner des Bezirks einschätzt, — obwohl in früheren Jahren die Strecke Halver — Schalksmühle einen schönen Gewinn abgeworfen hat, — zeigt die erlassene Bekanntgabe als ob sie nur für einen Teil der Bewohner der Gemeinden Halver und Schalksmühle bestimmt sei?

Beßvar hat Racht.

En lustig Vertellen van Frij Linde.

Erdänge un Märte un Twastöppe giet et üöwerall in Stadt un Land un hiat et immer 'egast; mie dücht ower, dat van diar Suate nüt so viel wären, as frögger unger diam ollen Buernstamme. Wat so en Dickopp woff, dat woff hei, un hei leit sief eher dat Zell üöwer de Ohren treden, eh hei of noch dat Schwatte ungerm Male van sener Meinung afruchte un wann hei driest im gröttesten Unrucht stund.

Ut miener Jugendtie erinnere iek mief unger anderen an dian ollen Schnieders Beßvar, dei of so Ener van diar Suate was. Gewüanlef was ganz guot met iahme ut tekomen, ower wann hei sienen Dickopp opsatte, dann was kein Reichen iaten meh met diam ollen Heweracht. Mannigen Disturich ümme Kaisers Bat hiat hei met sener Dochter un sienen Dochterstinger, dei domols out alt alle erwassen wären, ut 'ewachten, met em Jower, dei ner biatteren Sake wät 'ewäit wät. Wann de Beßvar behauptete, dat Water flöit biargop, dann satte hei dat of dücht, dat het, nit dat dat Water nu of wüdtel biargop flöit, hei satte dat dücht, dat hei Racht kreg; un wann iahme dei „grouten Bängels“, so at hei sene Dochterstinger hette, ens richtig tauffäten, — sei trocken iahne respätkuasser Wiese out en ganz klein Bietken dobi op, — un iahme klipp un klar bewiesen, dat dat Water gar nit biargop fleiten künn, dat et biargaf fleiten mögte, dann — bruket iat joh nit te glüüwen, dat sei iahne nu faste driewen un mundbout makt hären, dann reip de Schnieders Beßvar: „Jek well ower Racht hewoen!“ Halw lachend, halw ärgerlef mischte sief dann wual Beßvars Dochter, de Moulder van dian „grouten Bängels“ in dian Striet: „Nu sind stille, Beßvar hiat Racht!“ Un domet gasie sief Beßvar dann out tesian.

Met sener Frau, dei domols alt enige Johre dout was, har de Beßvar trotz sienen „Tämpermante“ egedümkeler Wiese in ganz glückeler Ehe liawet. An diam Taufstand was hei jedoch völlig unschuldig. „Frau! he alle lange Hoore un tuatten Verstand.“ Dat har hei so mannigmol 'esagt, dat Schnieders Male van diar Wohrheit teleste gerad so felsenfaste üöwertüget was at Schnieders August, — Beßvar was hei dotemolen noch nit — un diarümme immer den üngesten Wiag ging.

En enigmol har de Beßvar sener Frau ens noch 'egast. Dofür was hei ower out in grouten Schaden tekomen, un dat har sief sou tau'edrian:

Et was in der Hentied. Siet acht Dagen har de Sunne van floren Himmel 'ebrennt, dat de Krähen op dian Lünen japppten un of de leste Fiest de Hengerbuge uttrod. Et was en Hewiar, so at me sief dat blos wünschen künn. In dian Wiesen flangen dei Muargens fröhde de Seifen un lüchtern am Dage de witten Kopdäuter van dian Frauen un Miagen. Dat was üöwerall en Gedau un ne Umant aje im Amezenhoupe un of Schnieders August was dooan an'etiaten woern. Et mochte iahme süs so lichte nit. Gewüanlef waz har hei sien Tämpermante an der verklaren Stie un trod atwas im Mechterfiel.

So was iahme dat dann nu of met diam Heu 'egohn. De Rohwers wären am laten Rohmidage alle flott am inföüern un Schnieders Beßvar, — woll sien August — nu, hei was immerhen so wit tekomen, dat hei 't in grouten Hüchen makt funn. „August“ räupet iahme Schreiners Händrich tau, dei gerade met ein schworen Wagen Heu an sener Wiese verbi lümmet, „wos du dien Heu dann noch nit indaun? Jek glüüwe, dat Biar well sief verstellen; de Aelsternougen het mief so staken, un do do ungen liet of jon schwattet Band ümme de Ruhr.“ „Dumm Tüg“ siet August, „wo soll sief dat Biar dann op enmol verändern. Et es gerade op Quarlämber guot 'ewoen, un dat höllt vertiehn Dage an.“

Am andern Muargen schen et ower doch, at wann Schreiners Händrich Racht behollen soll. Ut diam schwatten Band ümme de Ruhr was en grou, gries Laten 'ewoern, dat sief sief de Sunne schuawen har un dat iahr blos hie und do es en kleinen Augenblick Berloft gasie, dücht en Rietluft op Schnieders August sienen Heubüchen un sief sene Huse Dür te kiefen.

In diar Dür geht dat dann nu umichtig rut un rin, gerade at in so nem Biarhüsten. Schient de Sunne, dann lümmet Schnieders Male docut, un wann sei sief ähler dat gries Laten verkrüpet, dann steht Schnieders August in diar Dür. Un dann mauf dat passeern, wat im richtigen Biarhüsten so egentlef nit passeern kann, dat sief Mann und Frau do binnen driappet. „August, die wellt et Heu uten daun“, siet de Frau. „Male, et giet Rian“, siet de Mann, un domet geht wief jeder der egenen Nase noh.

Nu wären sei alt laum tweerenmole tesamen 'edruappen un dobi was et Schnieders Male sief tekomen, at wann iahr Mann en bietten hädder 'etüert har at et erstemol un sei nahm sief sief, te schwiegen.

Was dat nu, dat gerade en rächt grou Rietluft in diam griesem Wollenlaten was, was dat nu, dat sei dücht ne andere Ufate Kurache kien har — sei har gerade diam Uhenbat, dei immer op dian Eiern rümme kludere, un pactu nit meh sien woll, drei Dage strengen Arrest in diar Rüdenteite dikteert, — bim dritten Tesamen-driappen jagte Male ganz resolut: „August, die wellt et Heu uten daun.“

August lek sei es en Augenblick verdukt an, un dana passerte wat, wat noch nit mannigmol passereet was: Schnieders Beßvar — woll sien August, gasie noh, trod de Sack an, kreg de Mijstgaffel un jagte recht fröndlef: „Komme Male, dann wet wie dat Heu uten daun.“ Und so trocken sei einträchtig in de Wiese.

Rum ower wären sei do, do song dat langsam an met drüppeln. Male hor ens op und kiet in de Luft, un do was ut diam griesem, terittenen allmähet en schwatt, dicht Laten 'ewoern un ut diam Drüppeln woer dat langsam en Rian. August hor un sog nit, — oder woll hei nit seihen? Hei schmiert dat Heu ümme sief rümme, dat män so dampfe, miet diar Gaffel durte iahme dat alt wel te tange, hei schmiert se dohen un nahm de Hänge und de Amen.

Do funn Male dat nit meh länger anseihen. Sei kreg iahren Mann am Amen: „August et riant joh.“

„Male, wenn die Heu uten daun, dann daun die Heu uten“, schnütt hei sene biattere Hälfte an, un domet schmiert hei dat ganze, schöne, drüoge Heu an de — Spreie, här't jäng schriewen, et fall wual heiten mäuten: Weite.

Schnieders August hiat zwons dat Johr kein Heu 'ekrien; wat hei no veertiehn Dagen Rianwiar in 'espoert hiat, dat tuon hei fors no der Miste schmierten, ower hei hiat sien Kopp taum tweddenmole nit te böügen brucht.

Un nu sind stille, Beßvar har Racht!

Turnen, Spiel und Sport.

Kierspe-Bhf., 13 Juni.

Auf dem am Sonntag beim Turnverein Grünwald in Lüdenscheid stattgefundenen Bezirksturnfest des 1. Bezirks, Lenne-Volme-Gau errangen folgende Turner und Turnerinnen aus dem Amte Kierspe einen Kranz.

1. „Turn-Verein Kierspe e. V. 1879.“

a. 12 Kampf.

23. Kranz mit 157 Punkten Willi Sinn, Eiten
24. „ „ 155 „ Alfred Losand Kierspe
24. „ „ 155 „ Frij Sinn, Felderhof
27. „ „ 150 „ Hugo Zöller, Kierspe

b. 9 Kampf (Sonderklasse)

4. Kranz m. 159 Punkt. Turnf. W. Willshüh, a. d. Busch
8. „ „ 148 „ Otto Meisterjahn, Kierspe
12. „ „ 134 „ Frij Haarhaus, Kierspe
14. „ „ 132 „ Karl Boormann Kierspe-Bhf.

c. 9 Kampf der Alten 35—40 Jahre.

4. Kranz m. 147 Punkt. Adolf Brensing, Kierspe
7. „ „ 136 „ Bern. Käseberg, Kierspe
12. „ „ 129 „ Hugo Frettlöh, Kierspe-Bhf.

d. 9 Kampf der Alten über 40 Jahre.

3. Kranz m. 158 Punkt. Frij Linde, Höferhof
6. „ „ 145 „ Hugo Wellenbed, Felderhof
7. „ „ 144 „ Chr. Wöpel, v. d. Eiten
8. „ „ 142 „ Frij Hedfeld, Kierspe
14. „ „ 126 „ August Hesmert, Kierspe-Bhf.

e. 5 Kampf.

1. Kranz m. 92 Punkt. Frij Meisterjahn, Kierspe
3. „ „ 84 „ Arur Klapp, Kierspe
f. 7 Kampf der Frauen.

8. Kranz m. 120 Punkt. Erna Bollmann, Kierspe
16. „ „ 110 „ Martha Kuhbier, Kierspe
19. „ „ 107 „ Else Wöpel, v. d. Eiten
20. „ „ 106 „ Anna Busch, Hohenholten
25. „ „ 101 „ Else Wellenbed, Felderhof
29. „ „ 96 „ Käthe Losand, Kierspe
31. „ „ 94 „ Grete Wöste, Kierspe
32. „ „ 93 „ Berta Kühn, Hohenholten

Vorstehende Turner und Turnerinnen sind alle Mitglieder des Turn-Vereins Kierspe e. V. 1879.

Turn-Verein „Jahn“ Kierspe-Bhf.

a. 12 Kampf.

4. Kranz m. 189 Punkt. Frij Gräse, Kierspe-Bhf.
9. „ „ 179 „ Karl Jünger, Kierspe-Bhf.
19. „ „ 160 „ Karl Bollmann Kierspe-Bhf.

- b. 9 Kampf der Alten 35—39 Jahre.
3. Kranz m. 151 Punkt. Fritz Weiland Neuebrücke
c. 9 Kampf der Alten über 40 Jahre.
8. Kranz m. 142 Punkt. Karl Stahl Schmidt, Kierspe-Vhf.
12. " " 134 " Otto Schmidt, Kierspe-Vhf.
d. 5 Kampf.
9. Kranz m. 70 Punkt. Walter Goseberg, Kierspe-Vhf.
(ohne jegliche Übung.)
10. " " 69 " Fritz Bollmann, Kierspe-Vhf.
12. " " 67 " Alfred Holz, Kierspe-Vhf.
Vorstehende Turner sind alle Mitglieder des Turn-
Bereins „Jahn“ Kierspe-Vhf.

Turn-Verein „Berlenbaum“

- a. 12 Kampf.
12. Kranz m. 171 Punkt. Otto Junke, Bollwerk
16. " " 164 " Hugo Junke, Bollwerk
17. " " 163 " Wilh. Kuhnert, Bollwerk
17. " " 163 " Ernst Junke, Bollwerk
b. 9 Kampf der Alten 35—39 Jahre.
4. Kranz m. 147 Punkt. August Junke, Bollwerk
8. " " 135 " Fritz Budde Berken,
c. 5 Kampf.
16. Kranz m. 61 Punkt. Otto Tweer, Bollwerk
Vorstehende Turner sind alle Mitglieder des Turn-
Bereins „Berlenbaum“

Turn-Verein „Röhnsahl“

- a. 12 Kampf.
15. Kranz m. 166 Punkt. Willi Clever, Bühren
23. " " 157 " Turnlehrer Herm. Schade,
Röhnsahl
Vorstehende Turner sind Mitglieder des Turn-Vereins „Röhnsahl“

Halver, den 15. Juni 1922.

Auf nach Halver zur Carlshöhe!

Die mit großer Spannung in Spiel-, Sport- und
Athletikkreisen erwarteten Tage, an welchen der Spiel-
und Sportverein Halver 1911 seine 3. Rasenportwett-

kämpfe, verbunden mit Feier seines 11. Stiftungsfestes
abhält, sind in unmittelbare Nähe gerückt. Der 17. und
18. Juni 1922 werden Zeugnis ablegen von der unent-
wegten Zusammengehörigkeit von Spiel, Sport und Leicht-
athletik. Gerade unsere Jugend ist es, die der körper-
lichen und geistigen Erleichterung bedarf, sie ist der Fels
auf dem die Zukunft ruht, ihr müssen wir unser Augen-
merk zuwenden. Unser auf schwerste darniederliegende
Deutschland braucht kräftige, willensstarke Männer zur
Errichtung eines freien, gesunden Deutschlands. Hieran
mitzuwirken ist Pflicht eines jeden deutschdenkenden
Staatsbürgers und ist das Spiel und der Sport ein
großer Beitrag für unsere Zukunftspläne.

Am Samstag, den 17. Juni nachm. 4 Uhr eröffnet
die Gau-Liga Mannschaft des V. f. B. Remscheid und
die 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver
durch ein erstklassiges Propaganda-Fußball-Wettspiel auf
dem Sportplatz Carlshöhe die friedlichen Wettkämpfe.
Bereits bei Gelegenheit des 1. Rasenportfestes standen
sich Remscheid und Lüdenscheid 1861 im Fußball-Wett-
kampf gegenüber und dürfte wohl noch allen Festteil-
nehmern dieses hochinteressanten, reizenden Wettspiels bekannt
sein und erübrigt es sich heute, auf solches näher einzu-
gehen. — Ununterbrochen sind die Anmeldungen ein-
gelaufen; groß ist die Zahl der Wettkämpfer und solcher
Teilnehmer, die Halvers Mauern für eine Nacht beher-
bergen sollen, um am Sonntag früh, den 18. Juni mit
ausgeruhten Gliedern und körperlicher Frische den großen,
leichtathletischen Wettkämpfen zu huldigen. Nicht nur
Jünglinge und Männer sind es, die disziplinarische
Selbstzucht und Körperstählung im Spiel und Sport
suchen und finden, sondern auch das ganze Geschlecht der
Frauen. Der Spiel- und Sportverein Halver 1911 hat
dieses ehrend anerkannt und demzufolge seine Ein-
ladungen wiederum ergehen lassen, denen in dankens-
werter Weise eine stattliche Anzahl Anmeldungen für
die Damen-Wettkämpfe gefolgt sind, welche letztere für
unsere hiesige Gegend größte Sympathie erwecken und

sich in interessanten Momenten entrollen werden. Dem
Abschluss des Sonntags Vormittags und damit den Höhe-
punkt der Leichtathletik bildet der mittags 12½ Uhr
nach den Vorkämpfen stattfindende 3 km Wander-Pokal-
Straßenlauf in 10 Abschnitten auf der Chaussee Bergfeld-
Halver (Ecke Berliner- und Frankfurterstraße) und sei
auf diesen interessantesten aller Läufe besonders hinge-
wiesen.

Unsere Jugend führt hieran anschließend einen
1 km-Lauf in 4 Abschnitten auf dem Sportplatz aus
und sei auch dieser hochinteressante Lauf in Erwägung
gezogen.

Um nicht einseitig zu bleiben, ist dem kunstliebenden
Publikum auch Rechnung getragen. Das am Samstag,
den 17. Juni abends 8 Uhr im großen Saale der
Carlshöhe stattfindende 11. Stiftungsfest des Spiel- und
Sportvereins Halver 1911, bestehend aus: sportlichen
Vorführungen, Gesangsvorträgen des M.-G.-V. „Arion“,
Halver, Vorführungen des Radfahrer-Vereins Halver,
Vorträgen der Herren Dr. Sälter, Hagen und Lehrer
Carl Heintz, Rittinghaus, Halver, wird ein würdevolles
Gepräge annehmen und sei noch erwähnt, daß Lügen-
Dortmunder Damen und Herren ihre Gastrolle geben.
Der Besuch dieses Abends kann nur aufs Wärmste
empfohlen werden.

Am Sonntag, den 18. Juni, abends 8 Uhr ist den
Tanzlustigen die beste Gelegenheit gegeben, voll und
ganz auf ihre Kosten zu kommen. Die Feuerwehr-
kapelle Halver wird zu dem im großen Saale der Carl-
shöhe stattfinden großen Festball mit ihren harmonischen
Walzerträumen nicht fargen.

Also: Das Ziel aller Spiel- und Sportfreunde
am kommenden Samstag und Sonntag sind die
Rasenportwettspiele und das 11. Stiftungsfest
des Spiel- und Sportvereins Halver 1911
in Halver, auf der Carlshöhe.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern abend verschied plötzlich
und unerwartet nach kurzer Krankheit
mein lieber Bruder, Schwager, unser
guter Onkel und Nefte

Rentier

Theodor Lausberg

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Lina Lausberg.

Glörfeld, Breckerfeld u. Brügge,
den 14 Juni 1922.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 17. Juni, nachm. 2½ Uhr vom Sterbe-
hause aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne
des Entschlafenen.

Von Kondolenzbesuchen wolle man
bitte Abstand nehmen.

Es fehlt etwas

und man wird daher nicht recht froh

auf der Reise, im Bad oder in der Sommerfrische

wenn die gewohnte Tageszeitung nicht zur Hand
ist. Man verlange deshalb stets von allen Bahn-
hofs-Buchhandlungen, Zeitungs-Verkaufsstellen, in
jedem Hotel oder Restaurant die Rheinisch-
Westfälische Zeitung. Noch besser ist es, sich
unsere RWZ nachsenden zu lassen. Diesbezügliche
Wünsche wolle man aber spätestens 3 Tage vor
der Abreise bekanntgeben.

Postbezieher wenden sich direkt an das Postamt
ihres ständigen Wohnortes. Auch Rücküberwei-
sung an den früheren Wohnort ist dem Postamt
bekanntzugeben, und zwar kommt in diesem Falle
die Poststelle des neuen Aufenthaltsortes in Betracht.
Bezieher, welche die Rheinisch-Westfälische
Zeitung durch Boten anstellen, müssen
sich an die zuständige Geschäftsstelle wenden. Es
empfiehlt sich, neben der genauen Adresse auch
unser für die Zeit des Ferienaufenthaltes anzugeben,
da wir für einen Aufenthalt von mindestens einem
Kalender-Monat die RWZ. weil billiger, durch die
Post überweisen.

Bei kürzerem Aufenthalt, bei wiederholtem Auf-
enthaltswechsel sowie bei Auslandsaufenthalt, er-
folgt die Zusendung der RWZ unter Kreuzband.
Die tägliche Gebühr beträgt innerhalb des Deut-
schen Reiches Mk. 1.— und nach den Ländern des
Weltpostvereins die Lieferungs- und Zustellungs-
gebühr Mk. 150.— pro Monat.

Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung

Theodor Reismann-Grone, G.m.b.H., Essen,
Theaterplatz 8/10. Fernspr.: 6701—6708

Junges Mädchen

für Nachmittags zur An-
hilfe im Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäft-
des Schallens. Gen.-Anz.
Schalksmühle.

Tüchtiger junger Werkzeug- schlosser

sofort gesucht.
Holzwerk
G. m. b. H., Halver.

Einige Pressen- arbeiter gesucht.

Adolf Graemer,
G. m. b. H., Halver.

Verloren!

Von Neuenhagen bis
Bahnhof Kierspe
braune Handtasche
mit Geld

verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben bei

Wirt Hefendehl,
Wildenkühler.

Bitte.

Wer überläßt einem
schwer. Lungentranken

Siegestuhl

(ev. leihweise).
Nachricht erbittet
Schw. Emma, Kreisfürsorgerin,
Halver, Berlinerstr.
6 Köster.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

**Damen-
fahrrad**

zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäft-
des Allg. Anz., Halver

Büuerl. Bezugs- und Abgab-
Genossenschaft Kierspe-Vhf.
e. G. m. b. H.

Wir erhalten in den
nächsten Tagen einen Wagen

prima Weizenmehl

„Planges Patent“. Be-
stellungen umgehend erbiten.

Erhalte Samstag, den
17. ds. Mts. eine Sendung
prima

**oldenb.
Schweine.**

Witt. Fakhender,
Meinerzhagen.

Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!

Echte Brunerpeifen
und -Nagen,
Zigarren- u. Zigarettenstängel,
Tabakdozen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr
gültig
empfiehlt
Buchhandlung

Wilhelm Bell jr., Halver.

Der Spiel- u. Sportverein Halver 1911

feiert am 17. und 18. Juni 1922,
in dem Festsaal der Carlshöhe und auf
seinen Sportplätzen daselbst sein

11. Stiftungsfest

verbunden mit dem

3. großen Rasen-Sport-Fest.

Fest-Folge:

Samstag, den 17. Juni 1922,

nachmittags 4 Uhr anfangend

groß. Propaganda-Fußball-Wettspiel

der Gau-Liga-Mannschaft des V. f. B. Remscheid

gegen

die 1. Mannschaft des Sp.- u. Sp. Halver 1911.

Abends 7½ Uhr im Festsaal der Carlshöhe:

großer Fest-Kommers

unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. „Arion“.

Halver, des Radfahrer-Vereins Halver 1901 und

der Feuerwehrkapelle Halver.

Sonntag, den 18. Juni 1922,

morgens 6 Uhr: Weckruf.

morgens 8 Uhr: Beginn der leichtathletischen

Wettkämpfe.

mittags 12½ Uhr: 3000-Mtr. Pokal-Straßenlauf

Bergfeld-Halver, Ecke Berliner- und Frank-
furterstraße.

nachm. 2 Uhr: Beginn der Eadkämpfe;

während derselben bis zur Siegerev. kündi-
gung: Platz- und Gartenkonzert der ge-
samten Feuerwehrkapelle Halver

abends 6½ Uhr: Siegerev. kündigung.

abends 8 Uhr: **großer Festball**

in der Carlshöhe.

Eintrittspreise
Samstag nachm. 5 Mk., Kinder 1 Mk., Sonntag abends
Festkommers 8 Mk., Kinder unter 14 Jahren haben keinen
Zutritt. Sonntag vormittags 4 Mk., nachm. 6 Mk.,
Kinder für den ganzen Tag 2 Mk., Festball a Person
10 Mk., Jugendliche unter 16 Jahren haben zum Fest-
ball keinen Zutritt. Dauerkarten für die ganze Fest-
heide 25 Mk.

Auf Teilzahlung

Manufakturwaren

Hosen **H. Seidemann** Röcke
Cutaways Altenbagerer Blusen
Schlupfer Brücke 3
Gummi-Mäntel Westf. Mäntel
Anzüge Kostüme
Kleider

Bequeme Abzahlung

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche
und -Angebote, Kauf- u. Verkauf-
anzeigen usw. in
in auswärtigen Zeitungen

besorgt ohne Preisaufschlag die
Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeigers,
Halver.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
angefertigt in der

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Amt Lüdenscheid.

Sitzung der Gemeindevertretung Hülscheid

ist auf den 16. Juni, 5 Uhr bei Kriegeskorte in
Neuebrücke anberaumt.

Schul-, Wege- und Forstangelegenheiten, Bau-
kosten-Zuschuß.

Der Amtmann.

Amt Lüdenscheid.

Diejenigen Landwirte, die verbilligte Kleie für
abgeliefertes Umlagegetreide wünschen, wollen sich sofort
mit Herrn Spelsberg-Deefeld in Verbindung setzen.

Der Amtmann.

Milchversandscheine

liefert die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.